

Familie gestern und heute

„Familie – was ist das?“ „Jeder weiß es, außer man fragt ihn“ (Sten Nadolny 2003: 12)
Familie – für viele bedeutet dieses Wort Vater, Mutter, Kind oder auch mehrere Kinder. Oder auch nur Mutter und Kinder. Oder manchmal auch Vater und Kinder. Für viele ist Familie da, wo Kinder sind. Für andere da, wo man sich um einander kümmert, egal ob mit oder ohne Kinder. Eine „richtige“ Familie kann vieles sein. Heute sind unterschiedliche Familienformen stärker akzeptiert als in den vorangegangenen Jahrzehnten.

Dieser Artikel möchte in drei Teilen nicht nur davon berichten, wie bunt Familienleben heute ist, sondern auch, wie vielfältig es früher schon war.

Teil 3: Familie heute

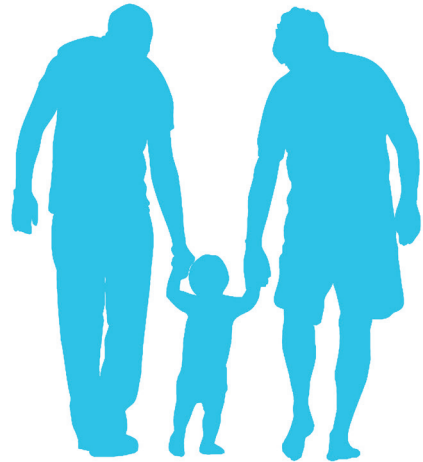
Die individuelle Gestaltung des Familienlebens ist das herausragende Thema unserer Gegenwart: Familie muss nun aktiv und selbst gestaltet werden, denn es gibt kaum noch gesellschaftliche „Vorschriften“, wie Familien genau zu leben haben. Viele Menschen entscheiden sich heute auch gegen Kinder, Mutterschaft ist kein Zwang mehr in einer Frauenbiografie. Eine Ehe oder Partnerschaft zwischen zwei Menschen ist jetzt eher „beziehungsorientiert“ (man heiratet, weil man sich liebt) statt „aufgabenorientiert“ (man heiratet, weil man zusammen hauswirtschaftet und Kinder großzieht).

Geheiratet wird sehr viel später als früher, man möchte Kindern möglichst optimale Voraussetzungen bieten, am besten eine gute Wohnung und einen guten Job haben. Mütter sind bei der Geburt ihres ersten Kindes im Schnitt 30 Jahre alt. Heute gilt oft, nur wenn Kinder geplant werden, wird geheiratet. Dadurch wächst weiterhin der größte Teil der Kinder bei verheirateten leiblichen Eltern auf: das sind 68 Prozent aller Kinder unter 18 Jahren. Fast ein Viertel der Kinder in Deutschland, 23 Prozent, wachsen bei Alleinerziehenden auf und neun Prozent in Lebensgemeinschaften. Seit 2017 können Frauen auch Frauen, und Männer auch Männer heiraten.



Familie mit zwei Kinder (oben)
und eine alleinerziehende Mutter mit Kind (unten)

Familien sind insgesamt kleiner geworden, häufiger wachsen Kinder ohne Geschwister heran. Die sinkende Kinderzahl verändert das Zusammenleben innerhalb der Kernfamilien. Kinder spielen weniger auf der Straße (besonders in Städten) und haben in der Freizeit seltener spontanen Kontakt zu anderen Kindern. Dafür verbringen sie nun mehr Zeit mit anderen Kindern in betreuten Bereichen außerhalb des Hauses als mit den Geschwistern. Eltern übernehmen heute viele verschiedene Aufgaben: Sie sind Erzieher, sie sind manchmal Spielpartner als Ersatz für fehlende Geschwister und Nachbarkinder und sie organisieren für ihre Kinder Erfahrungen außerhalb der eigenen Wohnung. Gerade weil sich Eltern heute sehr bewusst für ein Kind entscheiden, ist die Beziehung zum Kind sehr eng und die Erwartungen an das Kind oft sehr hoch. Sogar das Selbstwertgefühl vieler Eltern ist vom Wohl des Kindes abhängig, frei nach dem Motto, wenn das Baby klagt, haben die Eltern versagt. Sobald das Kind etwas älter ist, kehren die meisten Mütter heute in die Berufstätigkeit zurück. Aus der Alleinverdienerrolle, bei der die Mutter nicht berufstätig war, ist in den letzten Jahren die sogenannte „Zuverdienerrolle“ geworden. Das heißt, Mütter von Kindern unter 14 Jahren sind zu rund 65 Prozent erwerbstätig. Die meisten davon arbeiten „dazuverdienend“, das heißt in Teilzeit. Von der Familienpolitik wird die Müttererwerbstätigkeit durch einen starken Ausbau von Möglichkeiten zu Kinderbetreuung unterstützt. Einen Kindergartenplatz finden und ältere Kinder nachmittags in der Schule lassen, das ist in Deutschland vielerorts leichter geworden. Falls es jedoch zu einer Trennung vom Partner kommt, reicht der Verdienst einer Mutter aus der Teilzeitarbeit oft nicht zur eigenen Existenzsicherung aus. Auch für eine unabhängige Rente der Frauen im Alter bringt dieser Verdienst nur wenig. Das heißt: Trotz aller Freiheiten, wie Familien heute leben können, bleibt eine finanzielle Abhängigkeiten zwischen den Partnern häufig bestehen. Viele berufstätige Eltern leiden unter Zeitmangel und ha-



Männliches Paar mit Kind (oben)



Ein weibliches Paar (unten)

ben das Gefühl, zu wenig Zeit für ihre Kinder zu haben. Verwandte, die sich kümmern könnten, wohnen seltener als früher in der unmittelbaren Nähe. Aber ein Einkommen reicht heute oft nicht, um eine Familie zu ernähren, so dass häufig beide Eltern arbeiten müssen und auch wollen. Väter wollen sich heute aktiv in die Betreuung und Erziehung ihrer Kinder einbringen. Doch obwohl es heute die bezahlte Elternzeit auch für Väter gibt, müssen sie immer noch damit rechnen, Nachteile im Beruf zu haben, wenn sie zu Hause Haushalt und Kinder schmeißen.

Die Kommunikation in den Familien wird heute stark durch digitale Medien und soziale Netzwerke geprägt. Besonders das Smartphone verändert die Kommunikation zwischen den Eltern untereinander und mit ihren Kindern. Familienleben kann durch die Nutzung digitaler Medien aber auch immer öfter an vielen Orten gleichzeitig und virtuell stattfinden, z.B. per skype. Das ermöglicht auch ferner lebenden Familienangehörigen z.B. den Großeltern im Ausland eine neue Nähe und Teilhabe am Familienleben ihrer Kinder und Enkel. Gleichzeitig besteht eine ständige Herausforderung in Familien darin, ausreichend Raum und Zeit zu schaffen für echte Begegnungen. Der Gebrauch von digitalen Medien erleichtert aber nicht nur das Familienleben. Neben den Hausaufgaben ist besonders die Nutzung des Smartphones von Kindern eines der häufigsten Streitthemen in Familien.

Fazit: Es gibt kein selbstverständliches Familienhandeln mehr und immer weniger gesellschaftliche Vorgaben, wie Familie genau zu sein hat. Familienleben heute bedeutet für viele überwiegend ein irgendwie selbstgebasteltes Familienleben. Die Schattenseite dieser Entwicklung ist, dass es anstrengend und oft überfordernd sein kann, Familie ständig neu und individuell zu gestalten. Die schöne Seite aber ist: Familien heute haben die Möglichkeit, sich in ihrer ganzen Vielfalt zu zeigen und diese auch zu leben.

Sabina Stelzig (Projekt POMIKU)



Eine Großfamilie